dieser zeit safs dem Johannes Blessom sein haupt schief und blieb schief so lange er lebte.

Es war also kein fehlschlufs dafs ich volkssagen von pforten des waldmanns, des riesen, des gottes vermutete. denn dieser norwegische jutul, der in der julzeit aus Seeland nach Norwegen über das meer setzt, gleicht aufs haar dem blinden greis, der mit Hading durch wafser und luft reitet (mythol. s. 133), donner und blitz, unter welchen er verschwindet, bezeichnen den gott. sogar dürfte das ungeheure thor, unter dem die kirche mit ihrem thurm stehen, der funfzehnhäuptige durs gehen kann, gemahnen an die thür der göttlichen Walhalla, aus der achthundert einherien auf einmal schreiten. aber freilich eins noch mangelt, um den bezug der Titurelstelle auf unser heidenthum zu sichern, es müste sich aus dem mythus das aushauen und erbauen der pforte in der riesenburg oder götterwohnung ergeben; in der norwegischen sage steht sie blofs als erbaut.

JAC. GRIMM.

ZUR GUDRUN.*

Bei dem gedichte von Gudrun wird die höhere kritik, auch die mit eindringendem scharfsinne und strenger methode ausgeübte, nach meiner festen ansicht auf die sicheren und reinlichen ergebnisse verzichten müfsen die Lachmann den Nibelungen abzugewinnen gewust hat. es ist zwar leicht

* *indem ich diese vor geraumer zeit niedergeschriebenen bemerkungen in die druckerei geben will erhalte ich herrn Vollmers Gudrun, ein seitenstück zu seinen Nibelungen, und finde dafs ich nichts zu ändern habe. — herr V. hat eine anzahl der früher von mir vorgeschlagenen verbefserungen aufgenommen und bezeichnet, andere, deren gründe er nicht begriffen zu haben scheint, verschwiegen; zweimal* (*zu* 1454, 3 *und zu* 1484, 3) *erfreut er mich durch die nachricht dafs ich mit ihm 'stimme.' gewiss um mich nicht stolz zu machen läfst er unberührt dafs ich auch in folgenden stellen mit ihm 'stimme:'* 322, 4. 451, 3. 456, 4. 538, 4. 693, 1. 2. (*in der dritten zeile habe ich freilich auf den schönen halbvers* ze langen strâzen *keinen anspruch: das rechte wird Ettmüller gefunden haben,* hin ze langen str.). 707. 1227, 3. 1312, 3. 1369, 2. 1434, 4. 1455, 1. 1508, 2. *vergl. zeitschr.* 2, 381 *ff.* 3, 187.

zu fühlen dafs die ursprüngliche erzählung durch viele und zum theil widersprechende und selbst alberne zusätze getrübt ist; es mag auch gelingen die abschnitte der begebenheiten aus den verbergenden zuthaten herauszufinden, und man wird ohne verwegenheit annehmen dürfen dafs die zusammengehörigen gruppen der ereignisse ursprünglich in einzelnen liedern gesungen wurden: aber diese einzelnen lieder in ihrer echten gestalt aus dem überlieferten gedichte herauszuschälen dünkt mich noch viel weniger möglich als selbst Lachmann es vermocht hätte die Nibelungelieder aus der letzten bearbeitung der sammlung mit sicherheit und im einzelnen überzeugend auszusondern. dagegen hat die bis jetzt nur roh angefangene verbefserung des textes zwar noch schwere arbeit vor sich, aber sie darf trotz der beschaffenheit der handschrift am gelingen nicht verzweifeln. den früher in dieser zeitschrift von mir mitgetheilten vorschlägen lafse ich hier neue folgen. ich habe es dabei nur mit entstellungen des gedankens zu thun; wer an der form feinere kunst üben will, der findet dazu in den bisherigen ausgaben überall gelegenheit. zuweilen ist auch die handschriftliche überlieferung wieder in ihr recht einzusetzen. so steht str. 1491 (*z.* 5966*ff.*) *in allen drei ausgaben sinnloses; aus der hs. ist zu entnehmen*

solt ich nu frouwen volgen, war tæte ich mînen sin?
solte ich sparn die vînde, daz tæte ich ûf mich selben.
des volge ich iu nimmer. Hartmuot muoz sîner vrevel engelden.

der ungenaue reim darf nicht stören. dergleichen verbefserungen nicht der handschrift sondern der ausgaben lafse ich hier aus dem spiele und versuche nur solche stellen zu heilen in denen überlieferte fehler nicht bemerkt oder nicht richtig verbefsert worden sind. die gründe meiner wortänderungen beizufügen scheint mir unnöthig: aber möge kein neuer versuch höherer kritik ohne vollständige beweisführung an dieses gedicht gewandt werden.

294, 1. 2 (1175*f.*). Der rihtære frâgte si nâch sîner ê
von wannen si wæren gevaren über sê.

380, 1 (1519) Sîn liet erklanc im schône.

427, 3 (1709). swie halt wir gerungen mit den von dem hûse.

531, 4 (2126). und wer dîner künste die dâ mînem vater helfen wolten.

648, 4 (2594). er houwet die verchtiefen wunden.

656, 2 (2624). (doch hât mich niht gerouwen mîner arebeit).

680, 1 (2719). gêt für die tohter mîn.

743, 4 (2974). sun, gip et den gesten.

803, 1 (3210). Rüefen unde weinen vil lûte man dô vant.

952, 3 (3709). die si in den stürmen töunde heten lâzen. *oder hier* wunde *und vorher* von schulden.

957, 4 (3830). ich hân et herte swære.

984, 4 (3938). wie vrœlich sis enphiengen! wans ir ze lande niht wol gedâhten, *weil sie nicht geglaubt hatten daſs sie heim kommen würden.*

1017, 2*ff.* (4068*ff.*). ob wir Gûdrûnen vlêhten drîzec jâr,
ichn möhte si mit besemen od geiseln dar zuo bringen
daz si bî dir læge, anders kan irz niemen ertwingen.

1028, 1*ff.* (4111*ff.*). 'Daz ist mir leit' sprach Hartmuot. 'ob ichz gedienen kan,
swaz iu *u. s. w.*

1230 (4921*ff.*). Dô sprach der künic Herwîc 'müget ir uns gesagen
von wiu die küenen sô grôze swære tragen
daz si mit sô vil helden sitzent zallen zîten?
het ichs in mînen selden, ich trûte wol eins küneges lant bestrîten.

1273, 3 (5095). si truoc driu kleider und siben sabene rîche. *ein zahlwort ist nöthig; aus dem verderbten* andriu *ward* ander.

1302, 4 (5212). diu man in der werlte inder vinde.

1351, 1 (5405). So ich anderstunt geblâse.

1364, 3. 4 (5459*f.*). ez sint pilgerîne
und ligent hie durch koufen vor der stat und vor der bürge mînen. *vergl.* 1632, 3 ze der gespiln mînen.

1377, 2 (5510) die frouwen ellende dûhtez unguot.

1397, 1 (5589). Der bürge in vier enden giengen zuo die schar.

1417, 2. 3 (5670*f.*). die winde wæten verren sô dicke nie den snê
sô die helde tâten diu swert an den handen.

1430, 4 (5724). daz er und sîne degene wunder vil der guoten recken valten.

1486, 4 (5948). swie rîch ich ê wære.

1500, 4 (6004). der ûf tiefer flüete sîniu schef dâ mite laden wolte.

1505, 4 (6024). ezn stê an dînen tugenden, ich muoz *u.s.w.*

1510, 3 (6043). mit schînenden ougen.

1523, 3 (6095). (wer het im daz erloubet?)!

1524, 3 (6099). die ir (*Gerlinden*) dâ heizent sippe.

1558, 4 (6236). daz er gesorgte (*Hartmut*) niemer in dem bande.

1563, 2 (6254). si kâmen heim ze lande in neizwie manegen tagen.

1583, 1 (6333). *vielleicht* weinende allezan. *wenigstens ist* an *unrichtig*.

1592, 3 (6371). von golde gezieret.

1597, 3 (6391). ir sult genædeclîche mînen bruoder halten.

1622, 3 (6491). weist dus in den zühten, *so edler sitte dafs ihr leute und land mit recht dienen. in der folgenden zeile ist* bî ir *nothwendig. vielleicht* 'jâ kanstu' sprach Gûdrûn 'bî ir nimmer leiden tac gewinnen.'

1638, 3 (6555). und ouch *stört den sinn. vielleicht* daz ez dâ heime diuhte mîne mâge smæhe. *oder, da* ê daz ich alsô minte *allerdings heifsen kann 'ehe ich so, ohne zu wifsen mit wem, zur heirat mich verstände,' mit noch leichterer änderung* und diuhte ez dâ heime mîne mâge smæhe. *in der folgenden zeile ist ganz nahe liegende befserung übersehen worden,* dáz man mich ê veígèn gesæhe.

HAUPT.